

halbbart

Selbstportraits Julian Frey

Haare machen Leute.

Diese Arbeit konfrontiert den Betrachter mit der Oberflächlichkeit in unserer Gesellschaft. Fotografien werden mit sozialkritischen Fragen ergänzt und sollen so zum Nachdenken anregen

Menschen sind oberflächlich. Anhand von Aussehen und Auftreten urteilen sie über Mitmenschen.

In einem Selbstversuch wollte ich rein durch die Behaarung zwei optisch gegensätzliche Charaktere vereinen. Durch wuchernde Haare auf der einen, und einem gepflegten Auftreten auf der anderen Körperhälfte, sollte die Bedeutungslosigkeit von optischen Vorurteilen erkennbar gemacht werden.





Gesellschaft: Fluch oder Segen?

Von Kindesbeinen an sind wir gesellschaftlichen Normen und Wertbildern ausgesetzt, werden nach ihnen erzogen und sozialisiert. Mit dem Wunsch nach mehr Freiheit, Glück und Ansehen, beschäftigen wir uns tagesin tagaus unser soziales Niveau zu halten oder gar zu steigern.

Doch ist ein Leben innerhalb dieser Strukturen und Normen wirklich erstrebenswert? Oder wären wir ausserhalb der gesellschaftlichen Grenzen besser bedient?

Es gibt dafür keine objektive, allgemeingültige Antwort. Diese Arbeit regt aber dazu an, darüber nachzudenken - und sich vielleicht sogar eine eigene Meinung zu bilden.

“Die Leute schauen,
aber weichen meinen
Blicken aus.”



Verdient Reichtum Ansehen?

Kann man sich Respekt erkaufen?

Der Bettler oder der Überbezahlte?

Der Altruist oder der Opportunist?

Der Mitläufer des sozialen Systems
oder derjenige, welcher gegen seinen
Willen miteingebundenen wurde?



•• Flüchtiger Blick
– Kontrollblick –
verstohlene Blicke ••



•• Das menschliche Auge



erblickt nur die eine Hälfte. ••

Wie sieht heute ein Mensch aus?

Was gehört zum Mensch sein?

Wie sieht der Wohnraum eines Menschen aus?

Sind zivilisierte Menschen Teil der Natur?



Bist Du selbst natürlich?



Der Gebildete oder
der Unwissende?

Macht Wertschätzung
glücklich?

Ist Wohlstand Teil
des Glücklichen?

Kann man in einem
System frei sein?

Bringen Regeln
Freiheiten?

Gehört Wohlstand
zur Freiheit?





•• Blicke kommen und gehen,
doch manche bleiben
mit einem Lächeln stehen. ••

Wer wird mehr belastet?

Leben um zu arbeiten oder
arbeiten um zu leben?

Für wen arbeiten wir?

Ist natürliches Überleben arbeiten?

Lohnt sich Arbeit für Wohlstand?





Fell am Platz?

Für über 6 Monate verzichtete ich auf das Kürzen und Entfernen sämtlicher Haare. Während 2 Wochen lief ich mit geteilter Frisur durch die Gegend.

Je verwilderter mein Bart und meine Haare wurden, desto häufiger wurde ich mit Jesus, einem Penner oder gar einem Terroristen verglichen. Die Blicke fremder Leute wurden spürbar verachtender und weichten meinen immer öfters aus.

Spannenderweise liessen sich vor allem ältere Leute ihre Oberflächlichkeit anmerken. Trotz gepflegter Kleidung schien ich diesen Leuten unrein zu sein. Ihre verstörten Gesichter und dass Sie sogar das Abteil in den öffentlichen Verkehrsmitteln meinetwegen wechselten, waren eine interessante und wertvolle persönliche Erfahrung.

Impressum

Text und Idee:	Julian Frey
Model und Fotos:	Julian Frey
Bildbearbeitung:	Julian & Stefan Frey
Foto auf Umschlag:	Maximilian Lederer
Druck und Bindung:	bookfactory.ch